

PFARRBRIEF

ADVENT UND WEIHNACHTEN 2018



GERHARD SCHAIDREITER

HERABGEKOMMEN

LIEBE ELIXHAUSNERINNEN, LIEBE ELIXHAUSNER!



Wer steigt schon gerne ab? Und wenn es doch passiert ist: Wer traut sich darüber zu reden ohne sich dafür zu schämen? Oder wer will gar als herabgekommen gelten?

„Herabgekommen“ als Themenschwerpunkt dieses Pfarrbriefs mag zwiespältige Gefühle auslösen. Und doch - nichts anderes feiern wir Christen zu Weihnachten, als dass Gott selbst herabgekommen ist in eine erlösungsbedürftige Welt: die „Niederkunft“ Gottes in der Geburt Jesu in äußerst dürftige Verhältnisse. Oder, wie es Karl Steinhart in seinem Beitrag auf Seite 4 formuliert: „Der Mensch

und Gott finden zueinander“. Darin liegt der tiefste Sinn von Weihnachten. Es könnte ja was Erlösendes haben, dem Beispiel Gottes folgend die Karriere nach unten zu beginnen, den Weg der ständigen Maximierung zu verlassen und herabzukommen auf ein Maß, das einem selbst und seiner Mitwelt gut tut. Denkanstöße dazu liefern unsere themenbezogenen Beiträge auf den Seiten 4 bis 9.

In diesem Sinne: Gesegnete Weihnachten, verbunden mit einem gesunden Herabkommen von Leib und Seele, wünscht im Namen des Redaktionsteams von Herzen

Gerhard Schaidreiter, Pfarrassistent

ZU DEN BILDERN DIESES PFARRBRIEFS

Herabgekommen ist mit Einbruch des Winters auch die Natur. Saftig lebendiges Grün wird abgelöst von den Farben Weiß und Grau. Gewachsenes – Blatt und Frucht – fällt ab. Der winterliche Rückzug des Lebens ermöglicht erst die nächste Blüh- und Fruchtphase im kommenden Frühling und Sommer.



Die Fotos sind Ende November dieses Jahres im Rahmen meiner Schweigexerzitien im nördlichen Hausruckviertel entstanden. Das innerliche Herabkommen der Seele in der Stille fand sein sichtbares Abbild in der winterlich „herabgekommenen“ Landschaft.

Gerhard Schaidreiter

Liebe Elixhausnerinnen und Elixhausner!



Die Wege auf Weihnachten hin sind von Sternen übersät und leuchten in eine oft herausfordernde Zeit.

Der Stern kann auch ein Symbol sein für das herabkommende Licht Gottes, das uns den Weg weist. Darunter ist auch ein Stern der deinen Namen trägt.

Dazu möchte ich einige Gedanken weitergeben:

Einen Stern, der mit seinen Strahlen hineinscheint in das Dunkle unseres Lebens und uns die Augen und das Herz öffnet für das Himmlische.

Er ermutigt uns, dass wir jeden Tag neu in unserem Miteinander das Himmlische entdecken dürfen und können, wenn wir achtsam und aufmerksam sind für uns und unser Leben.

Ein Stern, der weiterzieht und uns in Bewegung bringt, solange, bis wir an-

kommen am Ziel unserer Sehnsucht; **Ein Stern**, der uns sagen will, „habt Vertrauen“ in dieser Welt, in euer Leben, wie das Christuskind im Stall, das nackt und bloß auf die Liebe vertraut; **Ein Stern** als Zeichen, dass wir nicht alleine gehen müssen.

Lassen wir uns einladen vom Wort und Licht Gottes, der uns die Nacht erleuchtet und unsere Herzen hell macht. Gott kommt uns in Jesus nahe, auch wenn er uns immer wieder auf dunkle Umwege führen mag, denn gerade dort scheint er besonders hell.

*Einen hellen Stern,
der uns zum Geheimnis
von Weihnachten führt
wünscht*



Josef Lehener

Dabeisein – nicht nur Zuschauen!

Ich wünsche euch und Ihnen allen ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest. Wir werden diesen Wunsch in diesen Tagen immer wieder hören und anderen weitersagen. In unserem Weihnachtswunsch kann eine große Kraft stecken, wenn wir daran glauben, dass Gott selber dahintersteckt. Nicht wir haben hier etwas gemacht und geschafft, sondern Gott selbst ist unsere Freude und unser Friede geworden. Wir bereiten uns vor auf die Feier der

*Herabgekommen:
Mensch und Gott
finden zueinander*

Geburt Jesu. Wir tun das immer wieder in freudiger Erwartung. Vielleicht tun sich die Kinder mit der Erwartung leichter als die Erwachsenen. Die Kinder stecken noch voller Hoffnung. Als Erwachsene haben wir schon viele Erwartungen gehabt und auch viele Enttäuschungen erlebt. Da hören wir dann auch kritischer hin, was uns Gott da sagen will. Aber bei aller kritischen Gesinnung wäre es gut, bereitwillig anzunehmen, dass es zu Weihnachten sehr einfach zugeht.



Der für uns Menschen unbegreifliche Gott wird ein Kind. Das haben wir uns nicht ausgedacht, das hat Gott so entschieden und für gut gehalten. Er hat darin den Weg gesehen, sich dem Menschen verständlich zu machen. Nein, noch viel mehr. Auf diesem Weg will Gott jedem Menschen ganz persönlich begegnen. Das Wort des frommen Dichters Angelus Silesius bleibt in seiner Einfachheit gültig: „Wäre Jesus tausend Mal in Betlehem geboren und nicht in dir, du wärst doch ewiglich verloren.“

Die Geburt Jesu will darum nicht eine Ansammlung von frommen Liedern und Ritualen, von Gefühlen und Geschenken sein, sondern Begegnung: Mensch und Gott finden zueinander. Der Mensch lernt sich selbst wieder besser kennen und schätzen, weil Gott zum Menschen kommt und ihn annimmt mit seinem ganzen Leben, mit allem Leid und aller Freude, mit allem Gelingen und Versagen. Alles Dunkle kann der Mensch getrost hinter sich lassen und mit den Hirten zum Kind in der Krippe gehen.

In einer weihnachtlichen Geschichte geht ein Mensch zur Krippe und findet nur das Kind. Ochs und Esel sind weg. Maria und Josef haben sich diskret zurückgezogen, als sie einen Menschen



kommen sahen. Sie wollten bei der persönlichen Begegnung nicht stören. Und Sorgen brauchten sie sich ja nicht zu machen, denn wenn ein Mensch zur Krippe kommt, hat er ja auch Verantwortung für dieses Kind, das aller Menschen Bruder geworden ist. Aus dem malerischen Bild der Krippe wird in dieser Betrachtung die sehr persönliche Begegnung des Menschen mit Gott. Und was geschieht nun zwischen beiden? Das weiß immer nur Gott und dieser Mensch, und wem er davon mitteilen möchte. Es geht also sehr persönlich zu im Advent und zu Weihnachten.

Und darum heißt es am Ende der Geschichte auch: „*Und wenn Sie Ihre Krippe aufbauen, stellen Sie die Figuren nicht zu eng, damit Sie selber noch dazwischen passen.*“ So richtig Weihnachten kann es also nur werden, wenn wir dabei sind und nicht nur zuschauen.“



Pfarrer Karl Steinhart

Herabgekommen oder die Kunst des Neuanfangs

Die gute Nachricht vorweg: Das Leben geht weiter. Nur anders. „Herabkommen“ kann, sozial-politisch gesehen, schnell auch den gesellschaftlichen Abstieg bedeuten. Man verliert seinen Arbeitsplatz – aus welchen Gründen auch immer – oder ein persönlicher Schicksalsschlag wirft einen aus der Bahn. Schon findet man sich auf dem Boden der Tatsachen wieder. Besonders hart ist es, wenn es keine Anzeichen oder Vorboten gab und es einen aus heiterem Himmel trifft.

Schwierig also, dem Herabkommen per se eine positive Wendung zu geben? Es kann funktionieren, wenn man sich eine Zeit der Reflexion oder des gedanklichen Verdauens nimmt: Wo stehe ich im Leben, was habe ich bisher geschafft, wieviel Energie habe ich noch zur Verfügung? Wie kann es jetzt für mich dennoch gut weitergehen? Eine Zäsur zwingt uns zum Überdenken unserer persönlichen Situation. Vielleicht zu einer Umkehr oder zumindest zu einer Abkehr von Gewohntem. Beispielsweise eine Abkehr vom „mehr“ haben zum „genug“ haben.



Vom „mehr“ sein zum „genug“ sein. Genug im Sinne von nicht zuviel (aber auch nicht zu wenig). Weg vom schönen Schein, hin zum „Sosein“. Überhaupt hilft es, seine Gewohnheiten zu hinterfragen: Was benötige ich zwingend, wovon kann (muss) ich mich trennen?

Die Kunst des Neuanfangs beginnt auch damit, Ballast über Bord zu werfen. Und, indem die landläufige Orientierung – ausschließlich nach oben – überdacht wird. Jeder kennt die Sinnbilder unserer Zeit: Karriereleiter, Stufenpläne, Aufstiegschance, Selbstoptimierung, Leben auf der Überholspur etc.. Immer in dieselbe Richtung: höher, weiter, immer nach oben. Dabei wäre das Herabkommen eine einfache Form der Erdung. Denn diese wird spätestens dann dringend benötigt, wenn der besagte Schicksalsschlag eingetroffen ist.

Worauf also warten? Geerdet sein im Leben hilft auch dabei sich neu zu orientieren. Stehen wir also gut auf dem Boden der Tatsachen: So sehen wir, was wirklich wichtig ist und wonach es



sich lohnt zu streben (aber bitte nicht wieder gleich abheben!).

Herabkommen impliziert auch einen einfachen und natürlichen Umgang mit seinen Mitmenschen – ohne Standesdünkel. Also nicht sich herablassen, sondern auf Augenhöhe sein. Hat man als Betroffener eine Lebenskrise gemeistert, fällt einem gerade dieser Punkt wesentlich leichter: Man erinnert sich an wertvolle Gespräche, große Gesten und wahre Freundschaften. Denn beim Herabkommen trennt sich

die Spreu vom Weizen: auf der Strecke bleiben falsche Freunde, leere Versprechen, abgehobene Forderungen an sich selbst und viele materielle Dinge an denen man sich ach so geklammert hat. Herabkommen eignet sich als Antrieb für künftige Handlungen, Ziele oder Projekte; als Initialzündung für ein Umdenken, und vielleicht auch als eine mögliche Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens.

Krise, Reflexion, Neustart – so ging mein Leben gut weiter...

Stefan Kisters

Wider die Abstiegsangst



Niemand will mehr zur Unterschicht gehören. Alle, die nicht wirklich am Existenzminimum leben, definieren sich am liebsten als Mittelschicht, von der Verkäuferin bis zum Hofrat. Dass da vielleicht etwas nicht stimmen kann, wenn man die Gehälter vergleicht, ist die eine Sache. Mindestens genau so gravierend und politisch brisant ist aber, dass industrialisierte Gesellschaften von Abstiegsangst geprägt werden. Große Teile der Mittelschicht haben Angst, wieder zum Proletariat zu werden und die eben er-

reichte Sicherheit wieder zu verlieren. Denn die Gehälterspanne steigt und steigt, die oberen 10% – die sich zynischerweise noch immer als Mittelschicht definieren – rasen einkommensmäßig davon und neue Gruppen drohen auf der Strecke zu bleiben: Hat die Industrialisierung unzählige Hilfskräfte, Lagerarbeiter, aber auch Handwerker (man denke an all die Schneiderinnen und Schuster, Hufschmiede und Uhrmacher...) den Beruf gekostet, sehen sich jetzt völlig neue Berufsgruppen vor dem Aus:



Wer wird noch Fernfahrer und Buschauffeure brauchen, wenn Autos autonom fahren? Oder wie viele Verwaltungsangestellte oder Bankmitarbeiter wird man brauchen, wenn elektronische Algorithmen vieles besser können? Selbst Programmierer und IT-Techniker können sich nicht mehr sicher sein, ob sie in 20 Jahren noch gebraucht werden.

Angst verhärtet. Und die Abstiegsangst sucht Schuldige. So werden heute wieder Feindbilder kultiviert und die Politik spült zweifelhafte Parteien und Per-

sonen an die Oberfläche. Alle Errungenschaften einer offenen und freien Gesellschaft stehen zur Disposition, weil wieder „starke Männer“ einfache Antworten parat haben, die man ihnen glaubt. Dass in vielen Ländern Kirchenkreise verschiedener Konfessionen manchmal mitspielen und manchmal nicht den Mumm haben zu widersprechen, muss auch gesagt sein. Angst macht vor Kirchenmauern nicht halt. Doch Angst ist ein schlechter Ratgeber. Und nach dem Theologen und Psychotherapeuten Eugen Drewermann ist Angst das Gegenteil von Glaube. Die Abstiegsangst großer Kreise ist real. Doch es braucht erstens Menschen mit kühlem Kopf, die sich für die am Rande Stehenden einsetzen, statt sie zu Sündenböcken zu machen. Soziale Absicherung und sozialer Ausgleich sind dringender denn je. Und zweitens bräuchte es endlich wieder Menschen, die das gängige Oben und Unten hinterfragen. Gutes Leben und soziale Absicherung sollte für alle Menschen in einem prosperierenden Staat möglich sein. Das gängige Oben und Unten müssten Christinnen und Christen dagegen massiv hinterfragen: Denn Jesus kam im Stall zur Welt, lebte bei den verachteten Galiläern, und starb am Henkerplatz, weil er den Armen die Frohe Botschaft verkündete.

Johann Neumayer

Bilder aus dem Pfarrleben



KARL WITZMANN

26.10.2018
Anlässlich des 1300-Jahr-Jubiläums der
heiligen Erentrudis führte die Elixhausner
Fußwallfahrt am Nationalfeiertag heuer auf
den Nonnberg.



GERHARD SCHAIDREITER



GERHARD SCHAIDREITER



28.10.2018
Mit 26 Paaren feierten wir den Ehejubiläumsgottesdienst;
Bild links: die diamantene Hochzeit (60 Jahre) feierten die Ehepaare Klausner und Landrichtinger; Bildmitte: Pfarrer Josef Lehenuer



SA, 15.12. 10.00 Uhr Planungstreffen fürs Sternsingen im Pfarrsaal

SO, 16.12. 18.00 Uhr **Adventfenster der Pfarre** beim Pfarrsaal

Die Gottesdienste in der Weihnachtszeit finden Sie auf der Rückseite des Pfarrbriefs.

2. - 6.1. Sternsingen

SO, 13.1. 9.15 Uhr Kinderkirche und Pfarrcafé

SA, 19.1. 14:30 Uhr KBW: Führung in der Sonderausstellung
„Stille Nacht 200 – Geschichte. Botschaft. Gegenwart“
Salzburg Museum Neue Residenz, Mozartplatz 1
Anmeldung bis 15.1.2019 bei Karl Witzmann
0662/481082 bzw. witzmann@sbg.at

SO, 20.1. 9.15 Uhr Ökumenischer Wortgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche

SO, 27.1. 10.00 Uhr Pfarrcafé

MI, 30.1. 19.30 Uhr Erster Elternabend zur Erstkommunion

SA, 2.2. 19.00 Uhr Gottesdienst zu Mariä Lichtmess

DI, 5.2. 19:30 KBW: **Social Media – Möglichkeiten und Herausforderungen der täglichen Nutzung.**
Vortrag von Mag. David Röhler, Berater,
Erwachsenenbildner im Pfarrsaal

SO, 10.2. 10.00 Uhr Ökumenische Kinderkirche in der Evangelischen Kirche, anschließend Kinderfasching im Festsaal zur Nachbarschaft

- FR, 1.3.** 18.00 Uhr Weltgebetstag der Frauen in der evangelischen Kirche
- MI, 6.3. Aschermittwoch**
19.00 Uhr Gottesdienst mit Aschenkreuzauflegung
- SO, 10.3.** 9.15 Uhr Kinderkirche und Pfarrcafé
- DI, 12.3.** 19.30 Uhr KBW: **Auf dem Wachauer Welterbe-Steig**
Bildervortrag von DI Kurt Hofmann im Pfarrsaal
- SO, 17.3.** 9.15 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder;
10.00 Uhr Fastensuppe
- MI, 20.3.** 19.30 Uhr Zweiter Elternabend zur Erstkommunion
- SA, 23.3.** 19.00 Uhr Gottesdienst zum Schützenjahrstag
- SO, 24.3.** 10.00 Uhr Pfarrcafé
- DO, 28.3.** 19.30 Uhr **Pfarrversammlung** im Pfarrsaal
- SO, 7.4.** 9.15 Uhr Pfarrgottesdienst mit Kirchgang
des Kameradschaftsbundes
- DI, 9.4.** 19.30 Uhr KBW: „**Das ist aber nicht gerecht!**“ mit
Mag. Robert Buggler (Armutskonferenz), im Pfarrsaal
- JEDEN FREITAG** 16.00 Uhr Begegnungscafé im Pfarrsaal

PFARRBÜRO

Telefon	0662/8047-8117	
Mail	pfarre.elixhausen@pfarre.kirchen.net	
Öffnungszeiten	Mittwoch	8.00 bis 12.00 Uhr
	Donnerstag	15.00 bis 19.00 Uhr

BILDER AUS DEM PFARRLEBEN ...

WOLFGANG PFEIFENBERGER



GERHARD SCHAIDREITER



3.11.2018
Bernhard Santner und Franz Neumayer luden ehemalige Mitglieder der Katholischen Jugend Elixhausen zu einem Treffen ein.

28.11.2018
Ein Adventkranzbinden für Groß und Klein organisierte der pfarrliche Arbeitskreis „Kinder und Familien“.

60 Jahre Katholisches Bildungswerk Elixhausen



Foto v.l.: Mag. Edeltraud Zlanabitnig-Leeb (Regionalbegleiterin Katholisches Bildungswerk Salzburg), Dr. Josef Huber (Teammitglied), Mag. Gerhard Schaidreiter (Pfarrassistent), Barbara Schwarzenbacher (Teammitglied), Mag. Karl Steinhart (Priesterlicher Mitarbeiter der Pfarre), Mag. Karl Witzmann (KBW-Leiter), MMag. Michael Prantner (Bürgermeister), Doris Witzmann (Teammitglied), Andreas Gutenthaler (Direktor Katholisches Bildungswerk). Nicht im Bild: Bernd Brunnauer (Teammitglied)

„Einen Sinn finden und sich einbringen“ heißt es im Leitbild der Pfarre Elixhausen. Menschen dort abzuholen, wo sie stehen – in ihrer Lebenssituation und Lebenswirklichkeit, diesem Verständnis von kirchlicher Erwachsenenbildung verschreibt sich das KBW Elixhausen bereits seit sechs Jahrzehnten. Mit einem Festgottesdienst und anschließender Agape wurde das Jubiläum am 18. November gefeiert.

Die Angebotspalette des Katholischen Bildungswerkes umfasst ein breites

Spektrum. „All das sind Themen, die unser Denken und Fühlen verändern und Gemeinschaft schaffen.“ (Andreas Gutenthaler). Auch Bürgermeister Michael Prantner schätzt die Arbeit des Katholischen Bildungswerkes in seiner Gemeinde. Das Katholische Bildungswerk macht es sich weiterhin zur Aufgabe, mit seiner Bildungsarbeit über konfessionelle und parteipolitische Grenzen hinweg Sinn zu stiften und Leben zu begleiten.



Politische Situation und Leben im Nahen Osten

Karim El-Gawhary in Elixhausen! Wie habt ihr das geschafft?“

Dank einer Kooperation von Land Salzburg, Akzente und KBW Salzburg war es möglich, den bekannten Nahostkorrespondenten des ORF zu uns zu holen.

In der HBLA Ursprung horchten über 300 Menschen dem Gespräch zu und konnten Fragen stellen.

Am nächsten Vormittag gab es einen Workshop mit 250 SchülerInnen im Saal der Nachbarschaft.



STIMMEN ZUR VERANSTALTUNG:

■ **Hannelore Steger:**
El-Gawhary, aufgrund seiner Herkunft im Nahen Osten und in Europa zu Hause, verstand es, die Situation und die Verbindung zwischen beiden Regionen verständlich zu machen. Die professionelle, sachliche Schilderung der Situation in Nahost war äußerst aufschlussreich und

durch die Schilderung einiger persönlicher Begegnungen sehr berührend. Migration und Flucht als Folge von Krieg und Not sind eine Realität, der sich jede/r Einzelne von uns stellen muss.

■ **Josef Huber:**
Berührt haben mich:

■ *Die Erzählung von einer Mutter, die mit ihren 3 Töchtern im Meer mit nur ei-*

nem Schwimmreifen treibt. Nur mit einer ihrer Töchter wird sie gerettet. Erschütternd! Wie ungeheuer wichtig wäre eine geregelte Flüchtlingsaufnahme.

■ *Fußballvergleich: In den Aufständen im arabischen Raum ist vielleicht ein Tor in der 2. Minute gefallen. Aber 88 „Spielminuten“ stehen noch bevor. Was kann Hoffnung geben?*

■ *Im Libanon allein leben mehr Flüchtlinge als ganz EU-Europa (v. a. D, S, A) zusammen aufgenommen hat.*

Ich habe die Veranstaltung deprimiert verlassen: Wie sind die politischen und militärischen Aktivitäten in den arabischen Staaten zu lösen?

■ **Franz Neumayer:**

Für mich gibt es derzeit wenige Menschen im deutschen Sprachraum, die so glaubwürdig, einfach und ehrlich über Menschen und deren Schicksale berichten. Er erzählt von Menschen und deren Geschichten, die bei uns meistens nur als anonyme Asylanten, (Wirtschafts-)flüchtlinge, Terrorverdächtige etc. bezeichnet werden. Berührend, betroffen machend, manchmal witzig, manchmal traurig, mit vielen offenen Fragen.

Die Ursachen für Flucht sind vielfältigst. In der Geschichte ist Migration Teil von Entwicklung, positiv wie negativ. Die an uns im reichen Europa gestellte Frage lautet nicht, ob wir Migration wollen oder nicht, sondern ob wir sie gestalten oder nicht.

■ **Franz Schmiedbauer:**

Mich hat die Geschichte von einem Kind berührt, das in einem Flüchtlingslager lebt und sich sehnlichst wünscht, in die Schule gehen zu dürfen. Bei uns ist Schulbesuch nicht mehr Privileg, eher lästige Pflicht.

„Wer von euch hat sich das Land ausgesucht, in dem er geboren wurde?“, fragte El-Gawhary das Publikum. Niemand hat sich seinen Geburtsort ausgesucht; wir in Österreich haben einfach nur Glück gehabt! Hundert Jahre früher wäre Österreich allerdings kein Glücksgriff gewesen.

■ **Doris Witzmann:**

El-Gawhary setzte einen wichtigen Kontrapunkt zur populistischen Stimmungsmache in der aktuellen Flüchtlings- und Asyldebatte.

■ *„Die verlorene Generation“ – Kinder und Jugendliche ohne Zugang zu Schulbildung, eine tickende Zeitbombe!*

■ *„Hoffnungsträgerinnen“: Frauen im arabischen Raum definieren ihren Widerstand über die Metapher „fließendes Wasser“. Bei Hindernissen suchen sie einen Weg links oder rechts vorbei. Bei Widerstand aus „Zement“ sickern sie allmählich durch und hartes „Eisen“ bringen sie zum Rosten.*

■ *El-Gawhary: „Es geht nicht um die Flüchtlingskrise sondern um die Krise in der Flüchtlingspolitik“!*

Karl Witzmann

REPAIR CAFÉ



FOTOS: GERHARD SCHAIDREITER



Hoch konzentriert bei Reparaturen aller Art

„Reparieren statt wegwerfen“ lautete das Motto beim großen Repair-Café am Samstag, 10. November 2018 im Elixhausener Pfarrsaal.

Die Veranstaltung, die vom Arbeitskreis Umwelt der katholischen Pfarrgemeinde organisiert worden war, war ein voller Erfolg.

Über 40 Reparaturwünsche kamen im Laufe des Nachmittags herein. Dank der Bereitschaft der ehrenamtlichen Expertinnen und Experten konnten viele Geräte wieder in Gang gebracht, so manches Loch in der Kleidung geflickt und Probleme mit dem Laptop

oder dem Handy geklärt werden. Für die Wartenden gab es bei Kaffee und Kuchen die Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen oder alte Bekanntschaften zu pflegen.

Wir bedanken uns bei den Reparierenden und Reparierern und bei allen Gästen unseres ersten Repair-Cafés sowie beim Salzburger Bildungswerk und dem Katholischen Bildungswerk für die gute Unterstützung. Weil es so gut angenommen wurde, ist für das Frühjahr 2019 schon das nächste Repair-Café in Planung.

Lucia Neumayer-Höllwerth

ARBEITSKREIS KINDER UND FAMILIEN

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Kindern, die mitgeholfen haben, wunderschöne Lichter für Allerheiligen zu gestalten. Viele Erwachsene freuten sich über die liebevoll gestalteten Grablichter und haben uns dafür mit Geldspenden unterstützt. Danke auch dafür, wir werden diese Unterstützung wieder gut in weitere Aktionen für Kinder und Familien investieren.

Viele sind unserer Einladung zum Adventkranzbinden für Jung und Alt gefolgt. Der Lohn waren schöne, individuell gestaltete Adventkränze für das eigene Zuhause. Am ersten Adventwochenende wurden die Kränze in unserer Kirche gesegnet. Sie begleiten unsere Familien gut durch den Advent auf das Weihnachtsfest hin.

Helga Wallner



PFARRVERSAMMLUNG



**Am Donnerstag, 28. März 2019
lädt der Pfarrgemeinderat zu
einer Pfarrversammlung ein.**

Pfarrgemeinderat

Nach einem Impulsreferat zur Frage „Was macht eine christliche Pfarrgemeinde fit für die Zukunft?“ wird der Pfarrgemeinderat Rechenschaft darüber ablegen, welche Schritte zur Umsetzung unseres neuen Leitbilds bereits gesetzt wurden und was für die Zukunft geplant ist.

In Gesprächsrunden werden wir die Möglichkeit geben, zu den verschiedenen pfarrlichen Arbeitsbereichen Rückmeldungen zu geben und neue Ideen einzubringen. Donnerstag, 28. März 2019, 19.30 Uhr, Pfarrsaal

Zum Abschied



Brigitte Greisberger bedankt sich kalligraphisch für die gute Zeit im Pfarrbüro

Fünf Jahre sind vergangen, seit ich als neue Pfarrsekretärin vorgestellt wurde. Wunderbare Jahre, in denen mir unglaubliches Vertrauen für vielseitige Aufgabenbereiche entgegengebracht wurde. Eine Zeit, in der ich mich in einem Netz von amtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern, sowie durch viele Menschen in der Pfarrgemeinde unglaublich getragen und wertgeschätzt fühlte.

In meinem Leben gibt es drei Schwerpunkte: Als erstes steht da meine große Familie, in der es zwar viel Arbeit gibt, aber auch nie langweilig wird. Sie gibt mir Halt, durch sie fühle ich mich getragen und kann mich

fallen lassen. Weiters gibt es meine Firma „Handschrift“ – mit der ich mein Hobby, die Kalligrafie, zum Beruf gemacht habe. Darin kann ich mich kreativ verwirklichen und meinen Gedanken und Ideen freien Lauf lassen.

Das Schreiben ist für mich Meditation, dabei kann ich abschalten – ja „herabkommen“. Und dann ist da noch die Pfarre. Ich hätte nie gedacht, dass mich die Aufgaben der Pfarrse-

kretärin, das Umfeld und der persönliche Kontakt mit den Anliegen und Bedürfnissen der Menschen so bereichern und ich im Dienst für die Bevölkerung eine so große Erfüllung finde.

Der Zug des Lebens

Reise ins Unbekannte

Alle steigen ein

Weichen werden verschoben

Haltestelle Neubeginn

(Brigitte Greisberger)

So schön diese Aufgaben auch alle sind, habe ich in letzter Zeit gespürt, dass ich an meine Grenzen der Belastbarkeit stoße und es unumgänglich wird, mich für bzw. gegen etwas zu entscheiden. Schweren Herzens habe ich meine Prioritäten gesetzt und nehme Abschied vom Pfarrbüro. Nun stehe ich wieder einmal an der Haltestelle „Neubeginn“. Mein Gepäck ist das große Gefühl der Dankbarkeit. Ich bin dankbar für eine ausgesprochen gute Zusammenarbeit mit amtlichen und ehrenamtlichen Kollegen, für das Kennenlernen vieler interessanter Menschen und ihre Lebensgeschichten, für unglaublich wertvolle Gespräche, für das gemeinsame Lachen und manchmal auch Weinen, für das Gefühl für andere da sein und helfen zu können, und für so vieles mehr, das ich nicht in Worte fassen kann.

Bei meiner Nachfolgerin Theresia Wagner weiß ich die Arbeit im Pfarrbüro in guten Händen und wünsche ihr ebenso viele wunderbare Begeg-

*Im Namen der ganzen Pfar-
gemeinde bedanke ich mich
herzlich bei Brigitte Greisberger
für die hervorragende Arbeit als
Pfarrsekretärin.*

*Es freut mich sehr, dass
Theresia Wagner, die sich als
Karenzvertretung von Brigitte
sehr gut eingearbeitet hat, nun
die Pfarrsekretariatsstelle auf
Dauer übernehmen wird.*

Pfarrassistent Gerhard Schaidreiter

nungen und eine bereichernde Zeit als Pfarrsekretärin. Meine Reise geht nun weiter. Trotz Abschiedsschmerz freue ich mich auf ruhigere Zeiten mit der Familie und ganz besonders auf noch mehr Kreativität in meiner „Handschrift“. Vielen Dank für diese tolle Zeit!

Eure Brigitte Greisberger



IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Römisch-Katholische Pfarre Elixhausen, Pfarrweg 1, 5161 Elixhausen, 0662/8047-8117, <http://pfarre-elixhausen.kirchen.net>, pfarre.elixhausen@pfarre.kirchen.net

Für den Inhalt verantwortlich: Das Redaktionsteam (Stefan Kisters, Michael Lischent, Johann Neumayer, Christa Santner, Gerhard Schaidreiter, Gabriela Zehentner) und Pfarrprovisor Josef Lehenauer

Layout: Stefan Kisters; **Druck:** Druckerei der Erzdiözese Salzburg; der Elixhausner Pfarrbrief wird auf FSC-zertifiziertem, also umweltfreundlich produziertem Papier gedruckt.

Bankverbindung: Pfarrkirche Elixhausen, Raiffeisenbank Anthering-Elixhausen, IBAN: AT61 3500 7000 1801 3243, BIC: RVSAAT2S007; **DVR-Nr.:** 0029874/10063

Danke

ich bin Kirche

du bist Kirche

er/sie/es ist Kirche

wir sind Kirche

ihr seid Kirche

sie sind Kirche

Das ist nicht nur Grammatik, das ist bei uns in Elixhausen sichtbar, hörbar, erfahrbar: das Kirchengebäude und sein Umfeld werden geputzt und geschmückt, die Gottesdienste und Feste werden gefeiert, gestaltet und organisiert; es wird musiziert und gebacken, gespendet, gemesnert, ministriert; es werden die Pfarrbriefe verteilt, Besuchsdienste wahrgenommen, in Sitzungen und Arbeitskreisen wird nachgedacht und gewerkt und und....

und nicht zuletzt wird die Pfarre durch Gebet und Dabeisein „mitgetragen“. So ist jede und jeder von uns Teil der lebendigen Gemeinschaft in Elixhausen.

Für alle diese Dienste und Hilfen im vergangenen Jahr dir/euch/Ihnen ein herzliches Danke!

Und gleichzeitig die Bitte, dass wir das weiter leben mit dir/mit Ihnen, denn nur gemeinsam sind wir Kirche.

Gabriela Zehentner, Pfarrgemeinderat

HILFE UNTER GUTEM STERN - STERNSINGEN



In der Zeit zwischen Neujahr und 6. Jänner werden die Sternsinger wieder unterwegs sein, ein gesegnetes Neues Jahr wünschen und für Menschen in den ärmsten Ländern unserer Erde sammeln.

Im Namen der Kinder ersuchen wir Sie um offene Türen und Herzen. Kinder, die Sternsingen gehen wollen, sind herzlich eingeladen, am Samstag, 15. Dezember um 10.00 Uhr in den Pfarrhof zu kommen. Dort werden die Lieder und Texte gelernt, die Gruppen eingeteilt und die Kinder erhalten auch Informationen über die Projekte, für die sie unterwegs sein werden. Auch Erwachsene, die die Kinder begleiten, sind herzlich willkommen.

Taufen 2018

<i>Meneweger Niklas Karl</i>	24.02.2018
<i>Frenslisch Maria Amalia</i>	03.03.2018
<i>Sperl Johannes Josef</i>	11.03.2018
<i>Obereder Leonie</i>	07.04.2018
<i>Gratz Michael Josef</i>	21.04.2018
<i>Schraffl Isabelle</i>	19.05.2018
<i>Schartner Fabio</i>	16.06.2018
<i>Königsberger Benedikt</i>	08.09.2018
<i>Zipperle Valentina Sophia</i>	15.09.2018
<i>Leitner Mia Sophie</i>	16.09.2018
<i>Hollinger Olivia</i>	04.11.2018

Trauungen 2018

<i>Pongruber Elisabeth und Herbert</i>	27.01.2018
<i>Wernbacher Anna und Robert</i>	01.09.2018
<i>Jägermüller Dagmar und Manfred</i>	22.09.2018

Verstorbene 2018

<i>Kontschieder Johann</i>	25.12.2017
<i>Ebner Ottilie</i>	04.01.2018
<i>Schweitzl Adolf</i>	05.02.2018
<i>Frauendienst Erwin</i>	07.03.2018
<i>Fuchs Margarete</i>	26.03.2018
<i>Baumgartner Alfred</i>	02.04.2018
<i>Neumayer Johann</i>	27.04.2018
<i>Kreuzberger Michael</i>	02.06.2018
<i>Moshammer Johann</i>	01.07.2018
<i>Kontschieder Johanna</i>	05.08.2018
<i>Wagner Christine</i>	13.09.2018
<i>Strasser Johann</i>	24.09.2018
<i>Kropf Heinrich</i>	11.10.2018
<i>Hosner Ernst</i>	17.11.2018

Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit



- FR, 21.12.** 6.00 Uhr Rorategottesdienst, anschließend Frühstück im Pfarrsaal
- MO, 24.12. HEILIGER ABEND**
6.00 Uhr Rorategottesdienst
15.30 Uhr ökumenische Kinderweihnacht, Beginn bei der evangelischen Kirche
23.00 Uhr Feier der Heiligen Nacht – Christmette
- DI, 25.12. HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN – WEIHNACHTEN**
9.15 Uhr Festgottesdienst
- MI, 26.12. HEILIGER STEPHANUS**
9.15 Uhr Gottesdienst
- SO, 30.12.** Fest der Heiligen Familie
9.15 Uhr Gottesdienst
- MO, 31.12. SILVESTER**
17.00 Uhr Jahresschlussandacht
- DI, 1.1.2019 NEUJAHR – HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA**
19.00 Uhr Gottesdienst
- SO, 6.1. ERSCHEINUNG DES HERRN – HEILIGE DREI KÖNIGE**
9.15 Uhr Gottesdienst mit den Sternsängern